



RheinlandPfalz

LANDESAMT FÜR UMWELT,
WASSERWIRTSCHAFT UND
GEWERBEAUF S I C H T

NSG-ALBUM

Ginsterheiden im Irsental

NSG-7232-052



NSG-ALBUM

Ginsterheiden im Irsental bei Daleiden

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	24.07.1987
Biotopbetreuung seit:	1990
Entwicklungsziel:	Erhalt und Verbesserung der letzten Ginster-Zwergstrauchheiden im Eifelkreis Bitburg-Prüm, sowie von Silikatmagerrasen, Niederwaldrelikten und Felsvegetation.
Maßnahmenumsetzung:	Jährliche Beweidung mit Schafen im Huteverfahren; regelmäßiges (alle drei bis vier Jahre) Reduzieren des expansiven Besenginsters und anderer Gehölze (Faulbaum, Schlehe, Brombeere) durch Mulchen; gelegentliches Entbuschen von Randbereichen zur Vergrößerung der Offenlandbereiche; Auf-den-Stocksetzen von drei Niederwaldbereichen in den 90er Jahren.
Zustand (früher):	Stark verbuschte und von Gräsern dominierte Heiden und Silikatmagerrasen; durchgewachsene Eichen-Niederwälder.
Bisher erreichtes Ziel:	Offenhaltung der Heide- und Magerrasenflächen; Erhalt des Eichen-Niederwaldes; Erhalt und Verbesserung des typischen Arteninventars.

Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis Eifelkreis Bitburg-Prüm :

Beate Jacob
Tel: 06553-900642
mailto: Gaia.Biotopbetreuung@gmx.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Titelbild: Verbuschende und gräserdominierte Ginsterheide "Auf dem Mühlenrech"
(Dr. Hartmut Steiniger; in der Publikation zum NSG „Naturschutzgebiete im
Landkreis Bitburg-Prüm – Ginsterheiden im Irsental“, Bitburg 1987)

Fotos: Beate Jacob, Prof. Barbara Ruthsatz

Text: Beate Jacob

Stand: Januar 2012

Abb.1

Das „Eifelgold“ blüht reichlich im NSG. Soviel Besenginster ist aber auf den Heideflächen gar nicht gewünscht, weil er kleinwüchsigeren Arten der Zwergstrauchheiden erdrückt. Deshalb wird der Besenginster im Rahmen von Pflegemaßnahmen alle paar Jahre nach der Blütezeit (Bienenweide) und vor dem Absamen reduziert.

(B. Jacob)



Abb.2

Auch hier wächst wieder zuviel junger Besenginster zwischen dem blühenden Heidekraut.

Im Hintergrund alte, krüppelwüchsige Eichen des Eichen-Niederwaldes.

(B. Jacob)



Abb. 3

Eine der regelmäßigen Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung der alten Heideflächen ist die Beweidung mit Schafen.

Alte Eichen auf der Heide, sogenannte „Hutebäume“, zeugen davon, dass hier früher traditionell mit Schafen beweidet wurde.

(B. Jacob)





Abb.4
Unterhalb der Straße von Daleiden nach Olmscheid liegt ein Silikatmagerrasen mit vielen Moosen und Flechten auf kargem Schiefergestein, aber auch mit zuviel Gehölz-entwicklung ...

(B. Jacob)



Abb.5
Die gleiche Fläche unmittelbar nach einer winterlichen Pflegemaßnahme zum Entfernen der Verbuschung.

(B. Jacob)



Abb.6
Und im nächsten Sommer sind die Stockaustriebe von Faulbaum, Schlehe und anderen Gehölzen wieder da. Sie müssen spätestens im folgenden Jahr gemulcht werden, da die Schafe sie wegen der Bitterstoffe in den Blättern oder wegen der Dornen nicht ausreichend verbeißen.

(B. Jacob)

Abb.7
Behaarter Ginster
(*Genista pilosa*),
der im Unterschied zum
Besenginster dicht am
Boden wächst.

(B. Ruthsatz)



Abb.8
Links:
An der Irsen gibt es
mächtige Schieferfels-
wände. Hier wachsen
seltene Arten wie
Nordischer Streifenfarn,
Sandkresse und Felsen-
Fetthenne

Rechts:
Eine geschützte Art der
Ginsterheiden, die
Ginstersommerwurz
(*Orobancha rapum-
genistae*)

(B. Jacob)



Abb.9
Die Ginsterheiden als
Kunstobjekt, - hier der
Bereich „Mühlenrech“, wo
es viel Behaarten Ginster
(*Genista pilosa*) gibt, - aus
der Sicht des Malers
Robert Weimann,
- publiziert in dem Buch
„Die vergessenen Heiden
der Eifel“ von B. Jacob, E.
Rosleff Sörensen, Martin
Schorr Hrsg. (Verlag Pi in
Weißenseifen, 2008).

(Robert Weimann)





Abb.10
Veröffentlichung zur
NSG-Ausweisung

(Hrsg. Kreis Bitburg-
Prüm, Bitburg 1987)

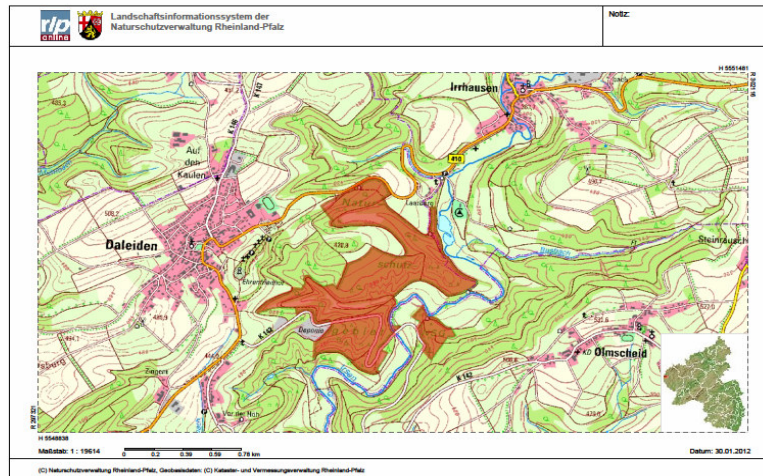


Abb.11
NSG-Abgrenzung

(LANIS mapserver
www.naturschutz.rlp.de)

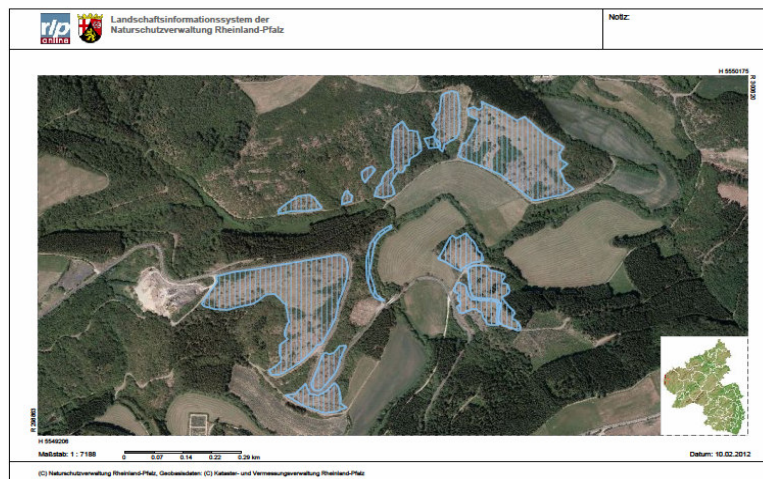


Abb.12
Biotoppflege-
maßnahmenflächen im
NSG
Ginsterheiden

(LANIS mapserver
www.naturschutz.rlp.de)

Biotoypische und seltene Pflanzenarten:

Behaarter Ginster (*Genista pilosa*),
Heidekraut (*Calluna vulgaris*),
Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*),
Ginstersommerwurz (*Orobanche rapum-genistae*),
Astlose Grasllilie (*Anthericum liliago*),
Gelber Fingerhut (*Digitalis grandiflora*),
Sandschaumkresse (*Cardaminopsis arenosa*),
Schafschwingel (*Festuca ovina*),
Drahtschmiele (*Avenella flexuosa*),
Borstgras (*Nardus stricta*),
Harzers Labkraut (*Galium hircynicum*),
Blutwurz (*Potentilla erecta*),
Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*),
Quendelthymian (*Thymus pulegioides*)
u.v.a.
